

**ENNIUS-HEXAMETER, VOLLSTÄNDIG, ZUDEM
RICHTIG ÜBERLIEFERT UND RICHTIG ENTZIFFERT,
WIRD SEIT ÜBER 500 JAHREN FALSCH GELESEN,
FALSCH EDIERT UND FÜR FRAGMENTARISCH
GEHALTEN.
(ZAHLREICHE EMENDATIONEN ZUM *BELLUM
HISPANIENSE* 23,3)**

Richard Gregor Böhm

ZUSAMMENFASSUNG

Haben wir die zumal seltene Gelegenheit, aus dem Text eines «ganz» anderen Autors den eines Q. Ennius herauszudestillieren, so ist die auch nur geringfügige Änderung des Wortlauts, hier z. B. des DUM in TUM als grundsätzlicher Fehler zu werten.

1. Insequenti TEMPORE CAESAR CASTRIS castra CONTULIT ET brachium ad flumen SALSUM ducere coepit. 2. Hic dum in opere nostri distenti essent, complures ex SEPERIORE (aut SUPERIORI) LOCO aduersariorum decucurrerunt (aut decurrerunt) nec DETINENTIBUS NOSTROS multis telis iniectis complures uulneribus ADFECERE. 3. h i c DUM, ut ait Ennius, NOSTRIS CESSERE parumper. itaque praeter consuetudinem cum a nostris animaduersum ESSET cedere, centuriones ex legione V flumen transgressi DUO restituerunt aciem, acriterque eximia uirtute PLURES cum agerent, ex SUPERIORE LOCO multitudine TELORUM alter ORUM (aut EORUM) concidit. 4. Ita CUM EIS (aut IS) COMPAR proelium facere COEPISSET cum undique se circumueniri animum aduertisset, INGRESSUS pedem offendit.

Der in der Überschrift erhobene Vorwurf, daß falsch gelesen und zudem schlecht ediert worden ist, könnte als hart oder gar ungerecht empfunden werden, wenn es um einen Text ginge, der erst gestern entdeckt worden ist, und der zudem sehr schlecht überliefert wäre. Dem ist aber nicht so. Denn die editio princeps des *Bellum Hispan-*

niense stammt aus dem Jahre 1469 und nachher erschienen noch rund dreißig andere Ausgaben, so daß praktisch alle zwanzig Jahre eine weitere Ausgabe erschien oder noch erscheint, wenn man an die Qualität der Arbeit denkt: zu viel und zu oft, mit zu wenig Überlegung. Aber wir machen unsere Vorwürfe nicht den allerersten Editoren, sondern erst den letzten, und auch hier wieder erst und nur denjenigen, die sich verteidigen können und das hoffentlich tun werden, denn wir meinen, was den ganzen Text des *Bell. Hisp.* anbelangt, die Ausgabe von Giovanni Pascucci (Florenz 1965) und was die Überbleibsel der Werke des Q. Ennius anbelangt, hier speziell die Texte der *Annales*, die Ausgabe von Otto Skutsch (Oxford 1985). Aber zuerst etwas zur Vorgeschichte des editorischen oder rein philologischen Problems.

Der zweite Satz des oben angeführten Textes endet in allen sieben maßgeblichen Handschriften mit dem recht klaren *multis telis iniectis complures uulneribus ADFECERE*, unklar war und blieb für unsere Belange nur die Buchstabengruppe ADFECERE, und zwar deshalb, weil hier irgendwo und irgendwie der zweite Satz enden und der dritte beginnen muß. Schon die Ausgaben der ersten Jahrhunderte nach der editio princeps lasen *multis telis iniectis complures uulneribus adfecere* (oder *affecere*). Die für unsere Begriffe fragliche Buchstabengruppe ADFECERE ließ sich aber anders stückeln und dann auch anders lesen, denn die Beschaffenheit unserer codd. zeigt, 'aß anfangs die *scriptura continua* vorherrschte, so daß sich praktisch überall die Frage nach der Worttrennung stellte, dann aber auch die Frage nach eventuellen Fehlern durch Nichtbeachtung der Worttrennung, auch die Frage nach eventuellen Fehlern durch Nichtbeachtung der *Abbreviaturen*, ohne die man sich die Paradosis des Textes gar nicht denken kann. Im konkreten Fall hätte man bei ADFECERE unserer codd. z.B. auch an ADFECER und E denken müssen oder an ADFECERE. Dann begann der nächste Satz nämlich nicht erst mit HIC DUM sondern schon z.B. mit dem letzten E (von ADFECERE) oder noch um zwei Buchstaben, die auch eine Abkürzung bedeuten können, früher. Daran dachte man damals *nie*. Der nächste Satz *mußte* dann mit HIC DUM beginnen, obwohl das den damaligen Editoren ganz und gar nicht gepaßt hatte.

Nicht erst Joh. Glandorp (1501-1564) fiel das sicherlich auf, aber soweit ersichtlich zog erst Glandorp die Konsequenz, und zwar nicht bei ADFECERE wohlgemerkt, sondern erst bei HIC DUM, denn er war der erste Editor, der in seiner Ausgabe (Leipzig 1574) lesen wird

adfecere. Hic tum. Hier sieht man, wie Fehler sich kumulieren. In neuere Zeiten wird dann auch F. Dübner (Paris 1867) *Hic tum* lesen, auch B. Dinter (Leipzig 1876), auch B. Kübler (Leipzig 1897) und R. Du Pontet (Oxford 1901), in unserem Jahrhundert auch A. Klotz (Leipzig 1927) und diesem blindlings folgend auch G. Pascucci (Florenz 1965). Es ist interessant zu sehen, daß z. B. Klotz mit seinem *hic tum* eigentlich *nicht* den Autor des *Bell. Hisp.* ediert sondern den Autor der Konjektur *tum* und somit genau genommen den Joh. Glandorp! Denn für Klotz, der auch kommentiert, stellte sich *n i c h t* die Frage, ob es richtig war, aus DUM ein *tum* zu machen, sondern quasi gleich die weitere Frage, ob man beim Leser hier mit einem *hic tum* durchkommt. Für eine Textstelle, die HIC DUM hat, kommt er (mit nur) einem Beleg für... *hic tum!* Das war Philologie à la Leipzig! Aber Fehler kumulieren sich weiter.

Denn *alle* codd. haben zum Schluß des fraglichen Satzes NOSTRIS CESSERE PARUMPER und wohl alle Editoren lasen NOSTRIS für *nostris*, das nicht der Sinn der Sache sein kann. Es ging eher um die *nostris*, also las man nur NOSTRI und das - unter Philologen wichtige zweite S (von NOSTRIS) ließ man still unter den Teppich fallen. Das zu der Buchstabengruppe NOSTRI nicht passende S hätte man unter Philologen zum nächsten Wort schlagen können und sogar sollen, denn das ist die allernatürlichste Art des Lesens. Daran dachte niemand!

So kam es, daß unsere Editionen - wie es scheint von Anfang an - nach *ut ait Ennius* nur *nostris cessere parumper* lesen. Weitere Konsequenzen mußte es geben, denn *ut ait Ennius* zeigt überdeutlich, daß hier wörtlich zitiert wird. Die Konsequenz seiner Art zog hier schon F. Dübner. Für ihn war auch *nostris* Bestandteil des Ennius-Zitats, *w i r* würden sagen: *n u r nostris cessere parumper*, denn für ihn war das, was vor *ut ait Ennius* steht, offenbar nicht Bestandteil des Zitats. Auch für B. Dinter ist nur *nostris cessere parumper* Zitat, auch für B. Kübler, auch für Du Pontet. Etwas frische Luft kommt in die Editionen mit der Bemerkung (so zuerst in der Berliner Dissertation von C. Heubner, *de Bell. Hispan. commentario*, 1916, 8), daß Ennius *n i e* von *nostris* spricht. Ergo kann dies nicht zum Zitat gehören. Also liest Klotz nur *cessere parumper* als Zitat und zumindest in dieser Hinsicht folgt ihm heute auch Pascucci. In einem wichtigen Punkt ist dieser aber noch deutlicher: mit seiner Bemerkung: UT AIT ENNIUS «*introduce la citazione*», denn daraus ergibt sich dem Leser, der aufpaßt, daß für Pascucci das ganze Zitat sowieso *erst* hinter *ut ait En-*

nius beginnt. Nicht also schon - wofür eigentlich *alles* spricht - vor *ut ait Ennius* und somit eo ipso dort, wo unsere codd. HIC DUM oder besser ADFECERE HIC DUM lesen und unsere Ausgaben (nach *adfecere*) nur *Hic tum*. Für Pascucci ist nämlich nur «dubbia l'appartenenza di *nostri* al testo enniano, in quanto non sembra che il poeta abbia usato il possessivo in riferimento ai Romani». Pascucci sieht nicht, daß nur NOSTRI (von NOSTRIS) für *nostri* gelesen im Zitat unwahrscheinlich wäre, eventuell NOSTRI als Ganzes, denn ein Philologe denkt bei NOSTRIS unserer codd. unter anderem auch an ein NOST und RI und S (dies letztere als Abkürzung und dann als Vorsilbe zu CESSERE).

Für das Ennius-Zitat haben sich mittlerweile natürlich auch Spezialisten interessiert, aber leider erst zu einem Zeitpunkt, als man sich nicht nur als Leser sondern auch als Editor daran gewöhnt hatte, nicht HIC DUM sondern HIC TUM zu lesen und auch nicht mehr NOSTRIS sondern nur noch NOSTRI. So kommt es, daß Joh. Vahlen, *Ennianae Poesis Reliquiae*, Leipzig 1903², 109, sich noch bei *nostri* rechtfertigen muß und sogar bei dem kaum problematischen *ait Ennius*, n i c h t aber zumindest auch bei *hic tum*. Es kommt hinzu, daß Vahlen sicher glückliche Hand gehabt hat bei der Wahl der Stelle des Livius 26,44,3 Romani duce ipso praecipiente parumper cessere, dies konnte ihn aber nicht dazu verleiten, das *Romani* konsequenterweise auch im *Bell. Hisp.* zu suchen, wenn dort Ennius zitiert wird. Ergebnis: So miserabel wie immer: «nostri cessere parumper».

Jetzt aber noch etwas aus dem Kontext. Denn z. B. das NOSTRI hat man nur deshalb hin und her geschoben und einmal dem Autor des *Bell. Hisp.* gegeben dann wieder dem Q. Ennius, weil man die Situation nicht beachtet hatte, den Kontext. Im ersten Satz des 23. Abschnittes lesen unsere Ausgaben von Anfang an nach *Insequenti tempore* nur noch *Caesar castris castra contulit et brachium ad flumen Salsum ducere coepit*, aber dadurch entsteht der wohl fasche Eindruck, wie wenn der eher praktische Caesar zwei so wichtige Aktionen wie *castra conferre* und *brachium ducere* g l e i c h z e i t i g durchführen ließ, und das nebenbei gesagt *ad flumen*, wo man *Salsum* auch *salsum* lesen konnte, denn wer in Rom wußte schon, daß *Salsum* Name war. Ist mit dem *brachium ducere* nicht parallel und gleichzeitig begonnen worden, dann war *tempore* ursprünglich auf TEMPOR¹

¹ Zu den Abkürzungen für -e s. W. Studemund, *Gaii Institutionum commentarii quattuor. Codicis Veronensis denuo collati Apographum*, Leipzig 1874, 263f.: D = de,

abgekürzt und aus C für *c(um)*² wurde erst durch Verlesung TEMPORE. Das *brachium ducere* begann dann allerdings wohl sofort, so daß ET BRACHIUM... DUCERE COEPIT wohl *e(x)*³ *t(empore)*⁴ *brachium ad flumen Sals(um) d(ictu)m⁵ ducere coepit*⁶. Im Vorderatz war dann wohl zu lesen *Insequenti tempor(e) c(um) Caesar... contul(er)it*⁷.

Im zweiten Satz des 23. Abschnittes lesen unsere Ausgaben nach *Hic dum in opere nostri distenti essent* gleich weiter *complures ex superiore (oder superiori) loco aduersariorum decucurrerunt (oder decurrerunt)* usw., und Klotz hatte keine andere Möglichkeit gesehen,

H = he, HR = heres, C = ce, LCT = licet, N = ne, NQ = neque, P = pe, PCA = pecunia, R = re, QR = quare, RG = regula, U = ue, W. M. Lindsay, *Notae Latinae*, Cambridge 1915, 327: D = de, N = ne, S = se, R = re, UASTAR = uastare, 225: QR = quare, 306: TPR = tempore, D. Bains, *A Supplement to «Notae Latinae»*, Cambridge 1936, 52: NOMIN = nomine, ECC = ecce, NAT = nate, MISERER = miserere, A. Cappelli, *Lexicon abbreviatarum*, Mailand⁶ 1961, 109: DRP = de re publica, 334: RR = rerum, 188: IR = iure, A. Pelzer, *Abréviations latines médiévales*, Louvain-Paris² 1966, 69: QR = quare, 72: RI = rei, 73: RS = res, 76: SN³ = Seneca, U. Fr. Kopp, *Lexicon Tironianum*. Nachdruck aus Kopp's «Palaeographia critica» von 1817 mit Nachwort und einem Alphabetum Tironianum von B. Bischoff, Osnabrück 1965, 308: QR = quare, 256: OR = ore, 312: R(c) = re, 360: S(ae)R = sero, SR(p)it = serpit, 382: TR = temere, 383: T(an)R(e) = tanta re.

² Zu den Abkürzungen für -um s. Studemund, 260f.: C = cum, D = dum, L = lum, M = mum, N = num, R = rum, S = sum, T = tum, U = uum, Lindsay, 358: C = cum, T = tum, D = dum, Bains, 60: B = bum, C = cum, D = dum, S = sum, Cappelli, 39: C = cum, 348 SEC = secum, Pelzer, 15: 9^{dt} = cum dicit, 76: SMA = summa, Kopp, 52: C(u) = cum, 55: C(um)Ba = cumba, 373: TC(um) = tecum.

³ Zu E = ex s. Cappelli, 452f.: EE = ex edicto, 119: EIQ = ex iure Quiritium, Kopp, 120: EI o = ex ingenio, 117: E(x)CO tat = excogitat, 116: E(x)C tat = excitat.

⁴ Zu der Suspension s. Cappelli, 506: T = tempus, 370: T^o = tempore, 190: IT = intra tempus, 191: ITC = intra tempus constitutum, Pelzer, 80: T = tempus, T^o = tempore, Kopp, 370: T = tempus, 125: E(t)P = extemplo, 105: D(e)P = de templo, 194: I(n)T re = in tempore.

⁵ Zu der Abkürzung s. Studemund, 266: EDO = edicto, Cappelli, 116: EDCM = edictum, 111: DTM = dictum, Kopp, 90: D(i)tum = dictum.

⁶ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Gall.* II, 18 quod (flumen) supra nominauimus; VII, 73 taleae... infodiebantur..., quos stimulos nominabant; *Bell. Alex.* 27 locus est... non ita longe ab Alexandria, qui nominatur Delta.

⁷ Zu den Abkürzungen für -er s. Studemund, 258f.: B = ber, LIB, H = her, HEDI = heredi, P = per, T = ter, U = uer, UO = uero, Lindsay, 333: T = ter, PAT, MAT, FRAT, INT = inter, C = cer, D = der, G = ger, S = ser, Bains, 53: T = ter, N = ner, D = der, C = cer, Cappelli, 10: AG = ager, 58: COLA = colera, 140: FLE = flere, 159: HED = heredum, 274: PLIQ = plerique, Kopp, 401: UP. = uesper, 66: CL. = celer, 56: C(r)B us = Cerberus, 57: CC. = cicer, 377: T(a)Lat = tolerat.

als *aduersariorum* zu *complures* zu ziehen. *Complures... aduersariorum* ist dann eine «verschrobene Wortstellung», nach Klotz «eines der Mittel, durch die der Verfasser (des *Bell. Hisp.*) seinen Stil zu heben sucht», aber die Wortstellung entstand erst in der Phantasie des Klotz. Bei *complures* denkt ein jeder denkende Leser an die Pompejanischen, *aduersariorum* kann sich also nur an das beziehen, was unmittelbar v o r *aduersariorum* steht, besser: gestanden hat. Denn unsere codd. lesen Zwar übereinstimmend (*ex superiore*) loco, aber, um kürzer zu argumentieren, k e i n e Stelle in Spaniens Landzucht ist eo ipso t y p i s c h Pompejanisch. War sie hier pompejanisch, so wohl erst dadurch, daß sie dazu hergerichtet, umgebaut wurde und somit quasi *Eigentum* der Pompejanischen wurde. LOCO überliefert dann falsch. Die Angreifer kamen auch nicht irgendwie von oben. sondern aus einem hoch in den Bergen errichteten Lager oder Kastell. Interpretieren wir richtig, dann überliefert SUPERIORE LOCO unrichtig, denn CO (von LOCO) war wohl Abkürzung für *c(astell)o*⁸, aber SUPERIORE LO war dann wohl anders zu lesen, SUPERI für *superi(us)*⁹ und ORE LO geht wohl auf ERCTO¹⁰ für *er(e)cto* zurück¹¹.

Derselbe zweite Satz des 23. Abschnittes endet in unseren Ausgaben bekanntlich mit *multis telis iniectis complures uulneribus adfecere*. Mußte das sein? Nein. Allein schon deshalb nicht, weil man bekannte und selbstverständliche Wörter abkürzen konnte, so daß es

⁸ Zu den Abkürzungen s. Cappelli, 440: C = castra, castrum, Kopp, 196: K(a)a = castra, 202: K(a)ST um = castellum, 95: DE k = de castris, 132: EX k = ex castris, 164: I(n)k(a) = in castra, 192: I(n)SL um = in castellum.

⁹ Zu den Abkürzungen für -us s. Studemund, 158f.: B = bus, I = ius, M = mus, P = pus, TEMP, U = uus, Lindsay, 381: B = bus, M = mus, I = ius, EI = eius, 80: FIL = filius, 34: CI = cuius, HI = huius, Bains, 64: B = bus, M = mus, N = nus, P = pus, R = rus, S = sus, 8: EI = eius, Cappelli, 169: I = ius, 190: IT = iustus, 258: pⁱ = prius, Peizer, 82: TLLI = Tullius, Kopp, 117: E(r)C(i). = Erucius, 224: M(u)C(i). = Mucius, 223: MC(i). = Marcius, 229: M(e)M(i) = Mmmius.

¹⁰ Zu den Abkürzungen für -e s. noch Cappelli, 322: RCA = recta, RCE = recte, RCTOS = rectos, 124: ERCE = erectae, 100: DIRCE = directe, DIR^eTI^m = directium, Kopp, 316: R(e)C. = recens, R(e)C tat = recitat.

¹¹ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Gall.* III, 13 *prorae admodum erectae*; *Bell. ciu.* I, 26 *ibi turres cum ternis tabulatis erigebat*; Tacitus, *hist.* 5,22 *profectus Nouaesium Bonnamque ad uisenda castra, quae hiematuris legionibus erigebantur*; Ammianus 14,8,13 (*Arabia*) *castris... oppleta ualidis et castellis, quae ad repellendos gentium uicinarum excursus... per opportunos saltus erexit et cautos.*

unphilologisch war bei einem ADFECERE unbedingt und nur an *adfecere* zu denken. Diese Form war hier auch deshalb unwahrscheinlich, weil bei einem COMPLURES UULNERIBUS ADFECERE das Ganze zu einer «formula *nobilitata*» macht, die von dem Autor des *Bell. Hisp.* an dieser Stelle niemand erwartet: nach dem vernünftig geprägten *decucurrerunt* und vor dem vernünftig formulierenden *restituereunt aciem* des dritten Satzes, wenn dann noch ein *agere coeperunt* hinzukommt.

Man kann natürlich auch von einem *adfecere* ausgehen, aber so etwas muß man dann lege artis beweisen oder zumindest plausibel machen. Das hat niemand getan, also *müssen* wir die seitherige Lesart ablehnen.

Man darf zumal bei einem so bekannten Zeitwort nur so viel lesen, wie nötig, weil gerade bei Zeitwörtern viel abgekürzt worden ist. Editoren, die sich rechtfertigen können, werden uns sicherlich nicht für den Hinweis dankbar sein, daß allein FECER schon für *fecerunt*¹² stehen konnte. Schon bei FEC mußten wir aber stehen bleiben, weil selbst dies Abkürzung war für *fec(erunt)*¹³. Genau genommen war der waschechte Philologe also zumindest zur Probe verpflichtet, allein ADFEC für *adfec(erunt)* zu lesen. Einem Pascucci hätten wir aber auch ein ADFECER gebilligt. Aber wie man die Abkürzung auch sieht, wenn nicht gleich hinter ADFEC dann ganz sicher hinter ADFECER begann schon ein anderes Wort. Nur keine Angst haben! War ADFECER für *adfecer(unt)* zu lesen, dann war das dritte E von ADFECERE der Anfang oder die Abkürzung für das nächste Wort. Ist es richtig überliefert, und bei falsch verstandenen Endungen konnte es leicht auch schiefgehen, dann geht E entweder auf *e(rgo)* zurück¹⁴, war für das Zeitwort dagegen nur ADFEC zu lesen, dann geht ERE auf eine andere Abkürzung für *ergo* zurück. Nach dieser Stärkung durch die Paläographie und die noch wichtige-

¹² Zu den Abkürzungen für -unt s. Studemund, 299f.: R = runt, HABUER, PUGNAUER, ACCEPER, EXISTIMAUER, DEDER, S = sunt, Lindsay, 369: R = runt, S = sunt, Bains, 61: R = runt, 47: S = sunt, Cappelli, 336f. und 500: S = sunt, 92: DDR = dederunt, Pelzer, 33: FUER = fuerunt, 73: S = sunt, Kopp, 313: R(ut) = runt, 365: SV unt = sunt.

¹³ Dazu s. Cappelli, 457: FEC = fecerunt, fecit, vgl. 91: DD = dixerunt, Lindsay, 56: DX = dixerunt, Cappelli, 117: EG = egerunt.

¹⁴ Zu den Abkürzungen s. Lindsay, 66: EG, G° = ergo, ER = ergo, Bains, 12: EG, ER, G° = ergo, Cappelli, 117: EG, 153: GO = ergo, 452: E = ergo, Kopp, 124: EO = ergo.

re Abbreuiaturenkunde können wir zu unserem eigentlichen Thema zurückkehren, zu der Frage also, wieviel aus Ennius hier zitiert worden ist und wie?

Ganze zwanzig Jahre nach Pascucci's Ausgabe des *Bell. Hisp.* und ganze fünfundachtzig Jahre nach Vahlens *Ennianae Poesis Reliquiae*, wo *nostri cessere parumper* für *Ennianisch* gehalten worden war, erschien nun die von Otto Skutsch zu verantwortende Edition der *Annales* von Q. Ennius. Wir sprechen von Verantwortung, denn das Wort «Edition» verspricht vieles und macht uns eo ipso anspruchsvoll. Wir nehmen an, daß Skutsch den hier fraglichen Text nicht anders, also etwas oder viel schlechter behandelt hatte - als Editor als die anderen Fragmente des Ennius, trotzdem wollen wir nicht generalisieren. Das Wort «Edition» oder (wie im Buchtitel) «edited» verspricht einen direkten Kontakt wenn nicht mit dem Werk des Ennius so doch mit dem Autor des *Bell. Hisp.* oder zumindest mit dessen Handschriften. Den Kontakt sehen wir hier nicht.

Denn genauso wie Vahlen zitiert auch Otto Skutsch: BELL. HISPAN. 23.2 hic dum in opere nostri distenti essent complures ex superiore loco aduersariorum decucurrerunt nec detinentibus nostris multis telis iniectis complures uulneribus affecere. hic tum, ut ait Ennius (adtennius *plerique*), 'nostri cessere parumper'.

Für Skutsch gilt die antike Regel *minima non curat praetor* nicht, denn er zitiert die Handschriften in bezug auf *ait Ennius*, obwohl das hier wirklich *keine* Rolle spielt, die nicht *minima* kann er dann ohne ein Sterbenswörtchen passieren lassen. Latinist, aber das Wort bedeutet doch einen Philologen. Oder heute nicht mehr?

Skutsch akzeptiert *nostri*, obwohl alle maßgeblichen codd. NOSTRIS haben, hat dann keine Zeit für die Philologie und wird ab sofort Kommentator: «In his report of the siege of New Carthage Livy, 26.44.3, says: *Romani duce ipso praecipiente parumper cessere ut propiores subsidiis... essent*». Aber die uns auf diese Weise suggerierte Situation spricht, ja schreit direkt für *Romani*, nicht für *nostri*. Aber das wirkliche und total richtige Wort ist... überliefert. Denn wer NOSTRI akzeptiert und liest, liest auch NOST und RI, denn die *scriptura continua* muß jeder Editor zur Kenntnis nehmen, auch Pascucci, auch Skutsch. RI war dann offenbar Abkürzung für *r(oman)i* oder eben *R(oman)i*¹⁵. Wir haben damit mit der Abbreuiaturenkun-

¹⁵ Zu den Abkürzungen s. Studemund, 299: R = Roma, Romanus, Romana etc., Lindsay, 440: PR = populus Romanus, CR = ciuis Romanus, Cappelli, 318f.: R, R^a =

de zu tun, Abbreuiaturen muß aber ein jeder Editor zur Kenntnis nehmen, auch Pascucci, auch Skutsch.

Trotzdem raten wir den Editoren von heute nicht, eventuell reumütig *Romani cessere parumper* zu lesen, denn auch das wäre immer noch gegen die Paradosis. Unsere codd. lesen nämlich NOSTRIS und sind oft besser als ihr Ruf. Das zweite S (von NOSTRIS) paßt nicht zu NOSTRI und paßt Gott sei Dank auch nicht zu NOST und RI. Also müssen wir es dem nächsten Wort zuschlagen, das dann eventuell allein für sich zu lesen war oder... als Bestandteil von CESSERE. Nehmen wir den letzteren Fall als gegeben an, dann war S Abkürzung für *se*¹⁶, CESSERE also für *s(e)cessere*. Interpretieren wir richtig, so bekamen wir für das Zitat aus Ennius' Annalen immerhin schon so ein

R(oman)i s(e)cessere parumper.

Der Leser wird uns jetzt nur dann nach dem Sinn des NOST fragen, wenn er –den Editoren von heute oder von gestern folgend–partout *nicht* an Abbreuiaturen denkt. Denkt er fortschrittlich, dann sieht er in NOST wohl von Anfang an ein das hier sehr gut passende *nost(er)*¹⁷. Kein Dichter des antiken Rom war den Römern so *noster* wie gerade Q. Ennius¹⁸. Hier müssen wir für... die handschriftliche

Roma, 321: RC = Romana ciuitas, Romani ciues, 498: R = Romanorum, RC = Romani ciues, Kopp, 313: R a = Roma, R(us) = Romanus, 82: CR a = ciuitas Romana, 292: PR(u) = populus Romanus.

¹⁶ Zu den Abkürzungen für -e s. noch Lindsay, 327: IPS = ipse, 283: SD = sed, Bains, 45: SD = sed, Cappelli, 338: S^d = sed, 187: IPS = ipse, 344: SCD = secundus, 355: SN = senatoria, 361: SQ = sequens, SR = sero, Pelzer, 76: SN^s = Seneca, Kopp, 328: S = se, 329: S de = sedecim 335: S(ac)C at = secat, 334: SC or = secutor, 338: SD o = sedeo, 347: SLL a = sella, 348: SM. = semen, SM ta = semita.

¹⁷ Zu den Abkürzungen für -er s. noch Studemund, 304: T = ter, INT = inter, Lindsay, 333: T = ter, MAT, PAT, FRAT, INT = inter, IT = iter, 146: NST = noster, UST = uester, Bains, 53: T = ter, 26: NT = noster, Cappelli, 369: T = ter, 262: PAT = pater, Kopp, 369: T it = terit, 379: TN as = ternas, 389: V(t)um = uterum, 405: VT um = uterum.

¹⁸ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Gall.* VIII Caesaris nostri commentarios... contextui; Cicero, *Arch.* 22 noster Ennius, 18 noster ille Ennius; *Rab. Post.* 28 Ergo aderat 'uis' ut ait poeta ille noster, 'quae summas frangit infirmatque opes'; *Balb.* 51 neque enim ille summus poeta noster Hannibalis illam magis cohortationem quam communem imperatoriam uoluit esse: 'hostem qui feriet, erit' inquit 'mi Carthaginiensis, quisquis erit; cuiatis siet,' id habent hodie leue et semper habuerunt; *nat.* I, 119 quem (Euhemerum) noster... interpretatus... est... Ennius; *diu.* II, 104 quis hoc uobis dabit?

Überlieferung nicht erst *longe lateque* werben. Und wir können immerhin schon lesen

... ut ait Ennius nost(er) R(oman)i s(e)cessere parumper.

Hier kehren wir zu Skutsch zurück und zu seiner Vermutung «We certainly cannot rule out the suggestion... that *nostri* belongs to the commentator» und das bedeutet wohlgemerkt nicht «to Skutsch». Das *nostri* gehört genau genommen als Ganzes nicht einmal «to the commentator = Autor des *Bell. Hisp.*»

Aber wir wollten Skutsch zitieren und zwar deshalb, weil er-das ist seine ganze Philologie - aus der ziemlich klaren Situation, d.h. trotz *ut ait Ennius*, das für ein *fortgesetztes* Zitieren spricht, den Schluß ziehen kann: «*hic tum* clearly is not part of the quotation: sentence connection with *hic* is a mannerism of this author». Und unter «author» versteht Skutsch hier den Autor des *Bell. Hisp.*

Hier unsere Stellungnahme: Wenn der Autor des *Bell. Hisp. ut ait Ennius* schrieb, dann war daraus automatisch zu schließen, daß er natürlich auch vor *ut ait Ennius* diesen zitiert hatte. Skutsch kann trotzdem behaupten –dazu hat er nicht als Philologe aber als Kommentator volles Recht– «*hic tum* clearly is not of this author», denn zumindest das *tum* überliefert für diese Textstelle hier nicht einmal der Autor des *Bell. Hisp.* Wir kürzen hier unsere Stellungnahme, denn *difficile est satyram non scribere*.

Unsere codd. überliefern hier in einer schönen Übereinstimmung HIC DUM, aber wohlgemerkt nach einem ADFEC oder ADFECER für *adfecerunt*, so daß wir hier in summa mit einem E HIC DUM oder ERG HIC DUM zu tun haben. Glandorp hatte kein Recht, aus DUM ein TUM zu machen, wenn er die Situation noch gar nicht verstanden hat, denn nicht verstanden hatte sie auch Pascucci oder Skutsch. Es kommt hinzu, und ist entscheidend, daß aus einem TUM kein Berufsschreiber so ein DUM gemacht hätte, dazu ist D zu markant und sieht ganz anders als T aus. Gegen die «Lesart» von Pascucci oder Skutsch spricht auch die ganze Situation. Der Autor des *Bell. Hisp.* hat ein Interesse daran, zu zeigen, daß Caesars Soldaten keine Feiglinge waren. Sie gehen erst nach großen Verlus-

Epicurus?... an noster Ennius; *rep.* I, 25 id... ne nostrum quidem Ennium fugit; *Lucr.* I, 117 Ennius ut noster cecinit.

ten und auch dann nur zögernd zurück. Metrisch kann man den schleppenden Trott oder Tritt –das werden wir schön sehen– zum Ausdruck bringen. Denn DUM war natürlich Abkürzung oder geht auf eine mißverständene Abreviatur zurück. Wir denken da an DU¹⁹ (für *d(em)u(m)*)²⁰, das versehentlich für *du(m)* gelesen worden ist, oder an DEM (für *dem(um)*)²¹, aus dem ex coniectura DUM geworden ist. Gehörte von ADFECERE also nur das letzte E zum nächsten Wort, dann las sich das Wort *e(rgo)*, so daß der ganze Ausdruck vor *ut ait Ennius* zu lesen war *E(rgo) hic (oder hi(n)c) d(em)um*. Unsere Lesart:

... uulneribus adfecer(unt). 'E(rgo) hic d(em)um' ut ait Ennius
nost(er) 'R(oman)i s(e)cessere parumper'.

Skutsch's Ausgabe ist soeben von David O. Ross (in *Classical Philology*, Vol. 83, 1988, 251-260) breit besprochen worden, da heißt es unter anderem: For Skutsch the hard facts of transmission are often decisive, which may lead to the charge of «conservative editing» und auf derselben Seite (255) noch: «Skutsch is far too good a c r i t i c, and far too familiar with his text, to follow any set of editorial prescriptions». Dazu wäre dennoch frei nach dem wirklich kritischen Cicero zu sagen: non amatoris sed, ut ait Cicero noster, critici²² est iudicare, quid sit τοῦ ποιητοῦ et quid παρεμβεβλημένον.

¹⁹ Zu den Abkürzungen für -em s. Studemund, 259f.: C = cem, D = dem, ID = idem, N = nem, R = rem, T = tem, TPORE, Lindsay, 330: D = dem, QUID = quidem, ID = idem, Bains, 52: D = dem, N = nem, M = mem, Cappelli, 172: ID = idem, 306: QD = quidem, Pelzer, 67: Q = quem, 68: QD = quidem, Kopp, 104: D(e)O et = demonet, demouet, 164: Id = idem, 179: IID = ibidem, 93: D(e)C(l) = Democles.

²⁰ Zu den Abkürzungen für -m s. Studemund, 255f.: A = am, E = em, I = im, U = um, LEGATU = legatum, DOMINU = dominum, CIUIU = ciuium, Lindsay, 342: CAPIS = campis, TEPUS = tempus, ONI = omni, COLUBA = columba, Bains, 56: DOU = domum, ENI = enim, QUIDA = quidam, QUIDE = quidem, Cappelli, 67: CU = cum, 233: NDU = nondum, Pelzer, 21: DEU = demum, deum, 24: DU = deum.

²¹ Zu den Abkürzungen für -um s. noch Studemund, 277: M = mum, NUMM = nummum, Lindsay, 358: OPTIM = optimum, POTISSIM = potissimum, Kopp, 101: D(e)M = demum, 284: P(o)M um = pomum.

²² Dazu vgl. Cicero, *ad Fam.* IX, 10,1 ego tamquam criticus antiquus iudicaturus sum.